

Forschen im Stettiner Staatsarchiv

von Uwe Thiel, Hirtenweg 1, 17159 Dargun

Wer sich heutzutage mit Pommern beschäftigt, gleichgültig ob familien- oder ortsgeschichtlich, kommt nicht umhin, in den Staatsarchiven *Stettin* und *Köslin* zu recherchieren. Bevor man sich jedoch zu einem Archivbesuch entschließt, sollte man sich über die jeweiligen Bestände informieren.

Relativ einfach ist dies für das *Stettiner* Archiv. Seit dem Jahre 2002 gibt es nämlich einen „Wegweiser durch die Bestände des Staatsarchivs *Stettin* bis zum Jahr 1945“, der mittlerweile auch in deutscher Sprache vorliegt (auch online unter www.bkge.de/archiv-stettin.php).

Ist dieser Schritt erfolgt, ist es empfehlenswert, sich im Archiv anzumelden. Dies kann schriftlich oder telefonisch erfolgen. Am einfachsten und schnellsten ist natürlich eine telefonische Anmeldung unter der unten angegebenen Nummer. Hier erreicht man zunächst die Pforte (Anmeldung). Der dortige Mitarbeiter spricht in der Regel etwas Deutsch und leitet das Gespräch zu dem gewünschten Ansprechpartner weiter.

Besucht man dann zu einem vereinbarten Termin das Archiv, gelangt man zunächst nur bis zum Pförtner und trägt sein Anliegen vor bzw. benennt seinen Ansprechpartner.

Als solchen empfehle ich den Archivkustos, Herrn Witold Mijal. Er spricht gut deutsch, ist sehr hilfsbereit und außerdem ein kompetenter Berater. Bei meinem ersten Besuch wurde ich von ihm von der Pforte abgeholt. Ob das allerdings generell so gehandhabt wird, entzieht sich meiner Kenntnis. Wenn man in der Folgezeit mehrmals im Archiv arbeitet, gibt man einfach nur seinen Reisepass oder Personalausweis ab, erhält dann einen Garderobenschlüssel, wird eingelassen, verschließt seine Garderobe sowie eventuell vorhandene Taschen und begibt sich mit seinem Schreibmaterial oder Rechner in den Benutzersaal.

Im Vorraum wird man vom Archivar Herrn Zbigniew Marczak empfangen. Er ist ebenfalls sehr hilfsbereit, spricht aber leider nicht deutsch. Man kann sich mit ihm aber etwas in englischer Sprache verständigen. Beim ersten Archivbesuch hat man ein Anmeldeformular auszufüllen, was übrigens auch in deutschen Archiven üblich ist. Außerdem liegt im Benutzersaal ein „Benutzerbuch“ aus, in das man sich bei jedem Besuch mit Datum, Namen und Unterschrift einträgt. Hat man diese Schritte erledigt, kann das Forschen beginnen.

Spätestens ab diesem Zeitpunkt zahlt sich eine gute Vorbereitung aus, da man nun zielgerichtet in den Beständen recherchieren kann. Hat man die gesuchten Archivalien gefunden, kann man diese umgehend bestellen. Zu diesem Zweck liegen im Benutzersaal Bestellformulare aus. Da diese in polnischer Sprache gehalten sind, ist man anfänglich auf die Unterstützung der Mitarbeiter angewiesen. Diese Unterstützung wird bereitwillig gewährt. Hat man erst einmal ein Formular ausgefüllt, ist es simpel, weitere Archivalien selbständig zu bestellen. Sorgen wegen der polnischen Sprache braucht man sich nicht zu machen, da nur die Bestandsbezeichnungen in Polnisch angegeben wird und man diese überwiegend abkürzt. So hat beispielsweise die alte Rep. 4 (Herzogliches *Stettiner* Archiv) die Bezeichnung „Archiwum Książąt Szczecinskih“, abgekürzt AKS.

Familiengeschichtliche Forschungen habe ich in *Stettin* nicht durchgeführt, so dass ich zu den relevanten Beständen keine Aussagen treffen kann. Wer sich mit Ortsgeschichte befassen will, sollte unbedingt Herrn Pawel Gut konsultieren. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter der Abteilung „Alte Akten“ und damit ein profunder Kenner der deutschen Bestände. Außerdem ist er Mitautor des erwähnten „Wegweisers ...“. Die meines Erachtens ortsgeschichtlich relevantesten Bestände sind: Herzogliches *Stettiner* Archiv, *Stargarder* Hofgericht, *Kösliner* Hofgericht, Reichskammergericht *Wetzlar*, Oberlandesgericht *Stettin* und *Köslin*, Kriegs- und Domänenkammer *Stettin*, Domänenarchiv *Köslin*, Handschriften und Sammlungen, Oberpräsidium von Pommern sowie das *Stettiner* Konsistorium. Darüber hinaus sind im Einzelfall natürlich weitere Bestände interessant, wie beispielsweise Kreis- und Amtsgerichte. Die Mehrzahl der Bestände ist

gut durch Findbücher erschlossen. Nur bei einigen wenigen (Oberlandesgericht *Köslin*) muss man Karteikarten wälzen.

Von den oben erwähnten Beständen möchte ich nur zum „Herzoglichen *Stettiner* Archiv“ und zum „*Stettiner* Konsistorium“ einige kurze Bemerkungen machen. Einen umfassenden Überblick gibt auch hier der oben genannte „Wegweiser ...“. Grundsätzlich sollte man die Findbücher komplett durcharbeiten, wobei es vorteilhaft ist, wenn man aus Vorkriegsliteratur bereits Signaturen kennt. Die Findbücher des „Herzoglichen *Stettiner* Archivs“ enthalten nämlich eingangs eine Aufstellung der vorhandenen alten Signaturen. Diesen sind entsprechende Seiten zugeordnet, so dass man sehr schnell die gesuchte Archivalie findet, die mit dem Titel und neuer Signatur versehen ist. Bei der neuen polnischen Signatur handelt es sich um eine fortlaufende Nummerierung von eins an. Um sich davon eine Vorstellung zu machen, sei hier ein ausgefülltes Bestellformular abgebildet. Bei dieser Akte handelt es sich um die „Matricul der Kirchen zu Kopriven“ mit der alten Signatur Rep. 4 P I Tit. 114 Nr. 61. Neben anderen Themen findet der Ortsforscher hier also umfangreiches Material zu Kirchen- und Pfarrangelegenheiten. Außerdem sind die in diesem Bestand enthaltenen Hufenmatrikel von Bedeutung.

Der Bestand des „*Stettiner* Konsistoriums“ ist in die Abschnitte „Generalia“, „Synodalia“ und „Specialia“ gegliedert. Außerdem sind hier die wenigen verbliebenen Reste des „*Kösliner* Konsistorium“ enthalten. Der Abschnitt „Specialia“ ist alphabetisch geordnet. So habe ich beispielsweise unter dem Buchstaben „C“ eine umfangreiche Akte unseres Pfarrers CRUSIUS aus den Jahren 1662–1679 gefunden, in der er beim Konsistorium Beschwerde über Vorenthaltung des Messkorns

| | |
|---|------------|
| numer kolejny księgi ewidencyjnej (wypełnia dyżurny) | |
| nazwa zespołu (zbioru) archiwalnego | AKS' |
| sygnatura jednostki archiwalnej (numer mikrofilmu) | I/6129 |
| imię i nazwisko zamawiającego | u. Thiel |
| data zamówienia | 15.04.2003 |
| data zwrotu (wypełnia dyżurny) | |
| uwagi | |
| numer kolejny księgi ewidencyjnej (wypełnia dyżurny) | |
| nazwa zespołu (zbioru) archiwalnego | AKS' |
| sygnatura jednostki archiwalnej (numer mikrofilmu) | I/6129 |
| imię i nazwisko zamawiającego | u. Thiel |
| data zamówienia | 15.04.2002 |

NDAP-8 Druk AP P-4l

führt. Man kann hier also zielgerichtet nach Pastoren, anderen Einzelpersonen oder auch Ortschaften suchen, falls diese Personen Angelegenheiten mit dem Konsistorium zu klären hatten und vorausgesetzt, die entsprechenden Akten haben die Jahrhunderte überdauert. Der Bestand des *Kösliner* Konsistoriums ist nicht sehr umfangreich. Er ist nach Synoden gegliedert und enthält zumeist nur wenige Nachrichten über Kirchen, Kirch-

Anschrift:

Archiwum Państwowe w Szczecinie
ul. Sw. Wojciecha 13
PL 70-410 Szczecin
Tel.: 0048 / 91 / 433 5002

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag: 8.30 bis 18.00 Uhr
Mittwoch–Freitag: 8.30 bis 15.00 Uhr

spiele, Pastoren sowie über das Schulwesen. Umfangreiche Informationen über das Schulwesen enthält der Abschnitt „Generalia“, jedoch hauptsächlich aus dem Bereich des *Stettiner* Konsistoriums. Über die so genannten „Gnadenschulen“ sind allerdings Akten aus ganz Pommern vorhanden.

Nun noch einige allgemein interessante Fakten. Das *Stettiner* Staatsarchiv befindet sich in dem Gebäude, in dem bis 1945 das Preußische Provinzialarchiv ansässig war. Es herrschen gute Arbeitsbedingungen. Der Benutzerraum bietet an fünf Bankreihen jeweils vier Plätze. Laptops dürfen benutzt werden. Es gibt drei Filmbetrachtungsgeräte. Man kann pro Tag bis zu zehn Akten bestellen. Die Bereitstellung geht sehr schnell vonstatten. Schwarz-/weiß-Kopien sind möglich. Sie kosten zu wissenschaftlichen Zwecken (auch Ortschroniken) A4 2 zł, A3 4 zł (die ersten 50 Seiten im Jahr 0,80 zł) und zu genealogischen Zwecken A4 22 zł. Für eine Stunde Archivrecherche durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter werden 25 zł berechnet. An den Preisen sollte niemand Anstoß nehmen, da sie auch den in Deutschland üblichen entsprechen.

Zum Abschluss möchte ich allen Forschern einen gut gemeinten Rat mit auf den Weg geben. Auch wenn es sich um unser Heimatland handelt, treten Sie bitte als Gast auf, und zwar in der Art und Weise, wie Sie es in Deutschland ebenfalls tun würden oder es von Gästen selbst erwarten. Sollte jemand mehrmals, oder so wie ich, über mehrere Jahre das Archiv aufsuchen, halte ich es nicht für übertrieben, sich beispielsweise einige Worte der Begrüßung und des Dankes in polnischer Sprache anzueignen. Glauben Sie mir, man weiß das zu schätzen. Ansonsten wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei Ihren Forschungen.